

Einführung in die Bergpredigt

Matthäus 5,1 - 7,29

Übersichten

Viele Passagen des Matthäusberichts sind als Einzelsprüche in Markus und Lukas (6,20-49 u.a.) enthalten.

Gliederung

Grundlegung: 5, 3-16

In Form des Zuspruchs Jesu an seine Jünger geschieht eine Klärung ihres Lebensstandes: "Ihr seid...!" - "Ihr seid versetzt in die Königsherrschaft Gottes, in das Himmelreich."

Durchblick: 5, 17-48

Der Alte Bund, das durch Mose übermittelte Gesetz Gottes wird im Licht Jesu geprüft: Jesus ist die Offenbarung und Erfüllung des Gesetzes Gottes. Im Hören auf das Wort Jesu und in der Orientierung an ihm lässt sich die Lebensordnung im Schalom Gottes (= Königsherrschaft Gottes, Reich Gottes, Himmelreich) erkennen.

Umsetzung: 6,1 – 7, 23

Die alltägliche "praxis pietatis" (= der christliche Lebensstil, englisch: the way of life) im Geist Jesu.

Zusammenfassender Weisheitsspruch: 7, 24-29

Einsichten

Die Hörer der Reden Jesu sind fast ausschließlich Juden – auch der Jünger Matthäus als späterer Verfasser des Evangeliums. Matthäus sieht als Adressaten seines Evangeliums Juden und Judenchristen. Sie sollen lernen:

- Der Glaube an Jesus ist die folgerichtige Fortsetzung / Erfüllung ihres alttestamentlichen Glaubens. Jesus löst das Gesetz des Mose nicht auf, sondern er führt die Thora zum Ziel (5,17+20)
- Aber: Jesus ist kein neuer Mose, ist kein neuer Gesetzeslehrer. In ihm ist das Reich Gottes "nahe herbei" und "mitten unter euch" gekommen, so dass in der Lebensgemeinschaft mit ihm die im Gesetz des Mose gemeinte Lebensordnung Gottes erkennbar wird. So beschreiben wir die Bergpredigt als Grundordnung für den Leib Christi, für die Gemeinschaft der Christen untereinander im Geist Gottes. Matthäus beschenkt mit der Überlieferung der Bergpredigt Jesu die Leser und Hörer mit unvergesslichen Bildern, die beschreiben, was es bedeutet, ein Jünger Jesu zu sein und im Adventslicht des Reiches Gottes zu leben.

Wir halten demgegenüber vier Mißverständnisse fest:

1. Die Bergpredigt ist nicht Moralpredigt = man muß nur nach der Bergpredigt leben, dann ist Gott zufrieden mit mir.
2. Die Bergpredigt ist nicht utopische Predigt = die Bergpredigt hat mit dem Menschen in der heutigen Welt gar nichts zu tun. Die Sätze werden erst in einer unbestimmt fernen Zukunft Anwendung finden.
3. Die Bergpredigt ist keine Demütigungspredigt = Jesus setzt seine ethischen Forderungen so radikal und unerfüllbar, dass der Mensch dazu gebracht werden soll, sich ganz und gar auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes zu verlassen.
4. Die Bergpredigt ist keine Gesetzespredigt = die aufgestellten Forderungen sind als neues Gesetz im heutigen Leben bei Androhung des Heilsverlustes buchstabengetreu einzuhalten.

So ist Jesu Predigt Jüngerunterweisung. Sie ist eine Einladung an die Welt zu den Maßstäben des anbrechenden und einst vollendeten Reiches Gottes.

Aussichten

Jesus entlarvt, bekämpft und überwindet die Geist-lose und Buch-stäbliche, die Pharisäer-mäßige und Kadavergehorsams-artige Anwendung und Einhaltung des "alten" oder eines ihm unterstellten "neuen" Gesetzes.

Es geht Jesus nicht um ein altes und/oder neues Gesetz, sondern um ein neues Herz, das das Lieben und Werben Gottes empfindet und durch tätige Nachfolge antwortet.

Pfarrer Johannes Bräuchle, Stuttgart